



# Emaus

(Emauzy)



*Altes Siegel*

... liegt am Fuß des Wessiedler Berges, knappe 3 km von der Stadt Odrau entfernt an der Straße nach Weißkirchen. Man erzählt sich, daß zwischen diesem Berg und dem „Hasensteig“ zur Jahrtausendwende eine Burg stand. Damit läßt sich eventuell erklären, daß das Wappen von Emaus an eine Burg erinnert.

Die schlesisch-mährische Grenze lief direkt durch die Ortschaft, so kam es, daß von den 22 Häusern 21 zu Schlesien und eines zu Mähren gehörten. Die Grenze brachte es mit sich, daß Emaus, welches der Herrschaft Odraus unterstand, gemeindemäßig zu Klein-Petersdorf (Schlesien), aber pfarramtlich zu Groß-Petersdorf (Mähren) gehörte.

Fürst Johann Karl Lichnowsky hatte im Jahre 1765 die Absicht, an der Straße Odrau – Mährisch Weißkirchen ein Schankhaus und eine Kolonie zu bauen, um einen zusätzlichen Absatzmarkt für „herrschaftliches“ Bier zu schaffen. Die Kolonie sollte auf Wunsch seiner Gemahlin den Namen Emaus erhalten. Erst am 12.1.1786 wird der Plan verwirklicht, Emaus wird gegründet. Im Sommer 1787 hat Emaus bereits 20 Häuser.

Am 28.12.1797 „Einführung der herrschaftlichen Hofdienste“ in Odrau. Für Emaus bedeutete dies, daß die elternlosen Mädchen diese Dienste in Odrau verrichten müssen. Da aber die Einwohner von Emaus das verbriefte Recht hatten, „daß sie von allen Schuldkigkeiten befreit seien“, wandten sie sich an das Kreisamt mit der Bitte, „sie von dieser, vom Oberamte geforderten, Schuldkigkeit loszusagen“. 1798 fällt die Entscheidung des Oberamtes, daß die Waisenkinder in der Gemeinde ihrer Herrschaft zur Entschädigung für die über sie zu leistende Vormundschaft 3 Jahre Hofdienst zu leisten haben.

Im Jahre 1805 erbaute sich die Gemeinde unter Richter Michael Freißler inmitten des Dorfes aus eigener Kraft eine Kapelle. „In der schmucken Laterne, die das Zelddach unterbrach“, befand sich eine von Wolfgang Schaub 1805 in Olmütz gegossene Glocke. Ihre lateinische Inschrift lautete: „In honorem S. Virginis Mariae et honorem S. Joannis Nepomuceni“. Am Glockenkranz befanden sich u.a. die Worte: < Hilf uns, o hl. Florian, den Schutz des Allerhöchsten zu erbitten für die Gemeinde Emaus >. Den Altar der Kapelle zierte ein Maria-Hilf-Bildnis.

1815 liefert Emaus laut Bienenzuchttabelle der Herrschaft Odrau „12 Beuten“ ab. Im Jahre 1827 sind es laut Bienenzuchttabelle 23 Beuten. 1843 läßt die Stadt Odrau die Straße nach Emaus auf die Normbreite von 4 Klaftern ausbauen und dabei neu überholen. Gleichzeitig bestellt sie ab 1850 einen eigenen Straßen(ein)räumer mit einer Tageslöhnung von 30 Kronen. 1849 sollte Emaus der Gemeinde Heinzendorf politisch zugeordnet werden, was ab 1. Januar 1850 wirksam ist (die Zusammensetzung erhielt sich nicht lange). 1852 hat Emaus 150 Einwohner, im Jahre 1873 114 Einwohner.

Im 1. Weltkrieg (1914–1918) wird die Glocke der Kapelle eingezogen. Klein-Petersdorf hatte zusammen mit Emaus 13 Gefallene und Vermißte. 1920 wird die im Krieg eingezogene Glocke durch eine Stahlglocke ersetzt. Die Kapelle, die mit Schindeln gedeckt war, erhält 1931 ein neues Dach aus Blech. Das neben der Kapelle stehende Holzkreuz wird entfernt und an dieser

Stelle ein Marmorkreuz errichtet.

Die Volkszählung 17.05.1939 ergibt für Klein-Petersdorf mit Emaus 368 Einwohner. Die Kinder von Emaus werden in Odrau eingeschult. Im 2. Weltkrieg (1939–1945) hat Emaus 10 Gefallene und Vermißte und einen Kriegstoten zu beklagen. Beim Kriegerdenkmal in Groß-Petersdorf wurden für die Gefallenen Kreuze errichtet. 1945/46 erfolgt die Vertreibung der Einwohner von Emaus.

Die Einwohner von Emaus waren fast alle deutsch. Es gab außer den Landwirten einen Schmied und 2 Gastwirte. Die Gastwirtschaften wurden gerne von Leuten aus Nachbarorten, von Durchreisenden und vor allem an Sonntagen von Sommerfrischlern aus Odrau besucht. Manche machten auch gerne einen Spaziergang zur Kapelle.

Im Sommer 1993 waren im Vergleich zu 1945 fünf Häuser abgerissen und einige frisch renoviert.

Margarete Leitz



*Kapelle mit Kreuz, 1996*